388
386
392
382
397
377
437
337
487
287
Ende
Anfang

Niederlage erlitten, wo das Prinzip der Freiheit siegte, und sind in ihrer Verblendung fähig, himmelweit verschiedene Dinge mit einander zu verwechseln.

Vorwärts!

Motto:
Harre, Deutschland, deiner Stunde;
Wanken kannst du — **fallen nicht!**

Es sind nun bald volle 33 Jahre verflossen, seit sich Deutschland von der Fremdherrschaft befreite und seinen eigenen Herd wieder aufbaute, doch wurde es seiner Freiheit nicht froh, denn an die Stelle fremder Despotie trat das fluchbeladene System der noch keineswegs begrabenen volksfeindlichen Politik — die Zuchtruthe Metternichs, die deutsche Bundesversammlung.

Dreiunddreißig Jahre verlebte das deutsche Volk unter dem schmählichen Druck künstlich erzeugten physischen Siechthums, finanzieller Verarmung und geistiger Knechtschaft, dreiunddreißig Jahre hindurch kämpfte es um das nackte Leben, denn es steht heute wie vor dem Verlust seiner nationalen Selbstständigkeit unmächtig, arm und verachtet vor den Augen der übrigen Nationen. Diesen Zustand hat es nicht verschuldet, er ist Folge seiner politischen Zerstücklung und der Gewissenlosigkeit schlechter Minister; in seiner fast strafbaren Geduld aber liegt eine Kraft verborgen, welche die Quelle seiner künftigen moralischen Größe, seiner einstigen politischen Macht ist!

Nach Leiden aller Art ist Deutschland endlich auf dem Punkte, durch vernunft- und zeitgemäße Reformen die Schäden zu heilen, welche sein ganzes sociales Leben ergriffen haben; das Werk ist begonnen, welches auf friedlichem Wege den Haushalt ordnen, im Sinne der Humanität die Beziehungen zum Ausland gestalten soll und 40 Millionen Deutsche sehen mit Sehnsucht und Opfern einer Verfassung entgegen, welche die Erfolge einer nach Innen und Außen gesunden Politik, nationale Fortbildung und das Glück einer bessern Zukunft verbürgt.

Doch nicht lange genug war Deutschland Spielball der europäischen Cabinetspolitik, nicht tief genug ist das Elend, welches **Oesterreichs** Vormundschaft dem freien Menschen, **Preußens** Zolldictatur und **indirekter Handel** dem fleißigen Arbeiter bereitete, nicht groß genug der Tribut, welchen das deutsche Volk der erbärmlichen Diplomatie während 33 Jahren mit seinen edelsten Kräften gezollt, nicht fressend genug der Schaden, welchen es durch Hemmungen aller Art, durch Ränke seiner Feinde und Verrath seiner Freunde erlitten hat — **es soll um sein Letztes gebracht, es soll vollends vernichtet werden** und der kleine Dänenkönig ist dazu ausersehen, den werdenden Riesenkampf zu beginnen! —

Wahrlich, Jeder, dem ein deutsches Herz im Busen schlägt, muß sich freuen, daß der Augenblick der Entscheidung naht, denn das deutsche Volk wird seinen Platz in der Reihe der Nationen nie erobern, nimmermehr behaupten können, wenn es nicht statt gelehrter Debatten **auf handgreifliche Weise** zeigt, daß es seine Rechte zu vertheidigen versteht. Es gilt jetzt, den eigenen Herd ein für alle Mal vor Eingriffen zu schützen und dem deutschen Namen die Achtung der übrigen Nationen zu verschaffen. Darum möge aller Streit über Formen, aller persönliche Zwist fallen, nur das Recht wolle, nur der wahren Freiheit huldige Jeder; Brüder seien sich alle Deutschen, ob sie sich zu diesem oder jenem politischen und religiösen Glauben bekennen; das Bewußtsein des reinen Gemüths, der Muth des freien Geistes seien die Stützen in Noth und Gefahr, **Einer für Alle, Alle für Einen, Deutschland über Alles** erschalle als Loosung durch alle Gauen des großen Vaterlands!

Hinter uns liegen Schmach und Unglück genug, darum **vorwärts** zum Ziel der Ehre und Wohlfahrt!

Ulm. **Max. Jos. Cellarius.** *)

*) Ich reise binnen einigen Wochen nach Holstein und zweifle nicht, mich in Folge meiner der provisorischen Regierung gemachten Mittheilungen in Kurzem zur Bildung eines Freicorps autorisirt zu sehen; entbehre ich auch fast ganz materieller Mittel, so lasse ich mich doch dadurch nicht abhalten, meine Liebe für's Vaterland durch die That zu bekräftigen und lade Gleichgesinnte ein, mir ihren Anschluß vorläufig zu erkennen zu geben, damit seiner Zeit die weitern Verfügungen schnellen Erfolg haben.

Uebrigens muß ich ausdrücklich bemerken, daß ich nur intelligente junge Männer (welche sich selbst auszurüsten im Stande sind) berücksichtigen kann, da es sich bei meinem Operationsplan um Anderes, als bloßes Dreinschlagen handelt. Sollten mir zur Erleichterung meines Vorhabens Geldbeiträge zugedacht werden, so nehme ich solche mit Dank an und werde sie im Interesse der Sache verwenden. **C.**

Anzeigen.

Traueranzeige. (Aus dem Frankfurter Journal.)

Homburg v. d. H., 8. Sept. Stadt und Land sind in die tiefste Trauer versetzt worden. Denn heute Vormittag sind Se. hochfürstl. Durchlaucht, Gustav Adolf Friedrich, souverainer Landgraf zu Hessen und kaiserl. königl. österreichischer wirklicher General der Cavallerie, nach langwierigem Körperleiden und in Folge hinzugetretener Lungenlähmung, dahier mit Tode abgegangen.

Entbindungsanzeige. (Aus dem Schwäb. Merkur).

Madrid, 4. Sept. Die Entbindung der Herzogin von Montpensier steht bevor. Die neuesten Berichte aus Sevilla melden, daß die Herzogin die ersten Wehen verspüre.

Politische Nachrichten.

Frankfurt, 12. Sept. So eben wird in der Nationalversammlung von Claußen aus Schleswig-Holstein, Namens des Ausschusses für völkerrechtliche und internationale Fragen, bekannt gemacht, daß

12 Mitglieder für Verwerfung,
9 Mitglieder für Annahme

des Waffenstillstandes sind.

Man geht hierauf zur weitern Tagesordnung über. Zuerst wird über etliche noch rückständige Anträge abgestimmt, von denselben werden besonders folgende angenommen: Paragraph 15. Niemand soll zu einer kirchlichen Handlung oder Feierlichkeit gezwungen werden. Zusatz: Der Eid soll in Zukunft eine solche Formel erhalten, daß sie nicht durch die einzelnen Confessionen bestimmt wird, sondern für Alle gleich ist. (Nieser aus Hamburg ist der Antragsteller gewesen.)

Man geht sodann zur Discussion über den Paragraph 16 über, die kirchliche und Civil-Ehe betreffend. Man ist im Allgemeinen mit dem Paragraphen einverstanden, aber ein Theil der ultramontanen Abgeordneten, namentlich der Bischof von Martenburg, Göritz, Dühringen von Bonn u. A. wollen den Zusatz entfernt wissen, „daß die kirchliche Trauung der bürgerlichen nachzustehen habe." Diese Herren lassen bis auf den letzten Knopf den Rock nicht fahren, der ihr geistliches Uebergewicht sichert; dann könnten sie natürlich wieder mit denjenigen armen Eheleuten alle Chicanen spielen, welche sie nicht zusammen haben wollten. Diese Partie wird sehr geistreich von Mittermaier bekämpft, und von ihm auf all das Unheil aufmerksam gemacht, was aus der frühern Unterlassung dieses Satzes besonders in Belgien durch die Intriguen der Geistlichkeit entstand, weßwegen in der französischen und belgischen Gesetzgebung dieser Satz enthalten ist. (Bravo.)

Nun zur Abstimmung. Der Paragraph 16 wird in folgender Zusammensetzung angenommen:

Die bürgerliche Gültigkeit der Ehe ist nur von der Vollziehung des Civilactes abhängig: die kirchliche Trauung kann erst nach Vollziehung des Civilactes stattfinden. Die Verschiedenheit des religiösen Bekenntnisses ist kein Ehehinderniß. (Hiedurch ist zum Beispiel die Ehe zwischen Juden und Christen gesetzlich erlaubt. Endlich ist auch diese Schranke des Glaubenswahns gefallen.) Zusatz: Die Standesbücher werden von der bürgerlichen Obrigkeit geführt. Angenommen.

Eine allgemeine Heiterkeit und Freude folgt den heutigen höchst wichtigen Beschlüssen.

Es werden hierauf noch die Wahlen für die fehlenden Mitglieder des Marine-Ausschusses und deßjenigen für Wehrangelegenheiten vorgenommen und dann die Sitzung geschlossen. —

Nächste Sitzung: Donnerstag; Gegenstand der Berathung: die Waffenstillstandsfrage. **Louis Hentges.**

© Stadtbibliothek Ulm, 2021. Signatur: 34 587;